

Erfahrungsbericht – Warsaw School of Economics (SGH) im SoSe 2021

Vorbereitung

Ich hatte mich im 1. Semester meines WiWi-Masters dazu entschieden ein Auslandssemester zumachen. Im Bachelorstudium hatte ich damals die Möglichkeit verstreichen lassen und so sah ich nun das Erasmus+ Programm als unkomplizierte Chance, um vor Ende meiner Studierendenzzeit, noch einmal etwas Anderes zu erleben.

Im Dezember 2019, kurz vor den Weihnachtsferien, suchte ich daher in den Räumlichkeiten des Auslandsbüros der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Auskunft über das Erasmus+ Programm. Ich informierte mich über den Bewerbungsprozess, die Platzvergabe, die Anrechenbarkeit von Leistungen und andere Dinge. Insgesamt war die Auskunft sehr hilfreich. In allen Schritten, egal ob vor-, während- oder nach dem Auslandsaufenthalt, war die Kommunikation mit dem Auslandsbüro sowie mit dem internationalen Hochschulkoordinator sehr zufriedenstellend. Ende Januar 2020 reichte ich schließlich meine Bewerbung für das Wintersemester 2020/2021 ein. Ich setzte meinen Fokus komplett auf Polen und so fielen alle drei Prioritäten auf unseren östlichen Nachbarn (1. Priorität: SGH Warschau). Mitte Februar, knapp 2 Wochen nach Bewerbungsschluss, erhielt ich die Rückmeldung, einen Platz für meine erste Wahl erhalten zu können. Nach meiner Annahme lief der direkte Bewerbungsprozess an der Gastuniversität reibungslos ab. Auch als ich mich im Juni 2020 aufgrund der Pandemie dazu entschied meinen Auslandsaufenthalt um ein Semester zu verschieben, bot sich mir kein anderes Bild – sowohl die Kommunikation mit der LUH als auch mit der SGH verlief ohne Problem.

Der Vorlesungsstart des Auslandssemesters war in der letzten Februarwoche 2021. Ich entschied mich dazu eine Woche früher anzureisen und wählte als Anreisemittel die Bahn. Von Hannover aus ist dies die einzige wirkliche Option. In meinen Augen ist das aber kein allzu großer Nachteil, da man für knapp 50 € und nur einem Umstieg in Berlin die polnische Hauptstadt in unter 8,5 Stunden erreicht.

Unterkunft

Um eine Unterkunft habe ich mich ehrlich gesagt erst relativ spät bemüht. Anfang Dezember erhielt ich bereits von der Koordinatorin des Internationalen Office der SGH eine E-Mail mit Vorschlägen verschiedener Plattformen zur erleichterten Wohnungs-/Zimmersuche. Ich entschied mich für „pepehousing“. Diese Plattform dient als Vermittler zwischen Studierenden und Vermietern und bietet somit eine gewisse Sicherheit. Ich wählte ganz einfach meinen Zeitraum aus und schrieb Ende Januar 2021 drei Vermieter an, die Zimmer inseriert hatten. Am Ende entschied ich mich für eine 3-Zimmer-WG, welche 3 U-Bahnstationen südlich vom Zentrum lag. Zu der Haltestation Wierzbno benötigte ich von der Wohnung aus nur 6 Gehminuten. Als Vermittler erhält „pepehousing“ eine prozentuale Provision von der gesamten Miethöhe. Die erste Mietzahlung geschieht gleich über die Plattform und geht nicht direkt an den Vermieter. Den Mietvertrag unterschrieb ich erst nach meiner Ankunft. Von da an überwies ich die Miete i.H.v. ca. 280 € immer direkt an den Vermieter. Die Mietpreise unterscheiden sich im Allgemeinen nicht

allzu stark von denen in deutschen Großstädten; hier gibt es natürlich wie überall starke Spielräume nach unten bzw. oben.

Die Lage der Wohnung war für mich perfekt – ruhige Gegend, unweit vom Zentrum. Supermarkt, Drogerie, Bäcker und Lunchbar waren in unter 3 Minuten zu erreichen. Die Wohnung teilte ich mir mit einem Franzosen (1 Jahr Erasmus) und einem Polen, die jeweils an anderen Universitäten in Warschau studierten und etwas jünger waren als ich. Mein Zimmer war gen Süden gerichtet und daher über den ganzen Tag hell. Die Größe des Zimmers war überschaubar, jedoch für 4,5 Monate vollkommen ausreichend. Die Küche und das Badezimmer waren recht modern. Das Zusammenleben mit den anderen Mitbewohnern war sehr angenehm und so saßen wir abends öfters zusammen in der Küche und bestellten gemeinsam etwas zu essen. Vor allem mein polnischer Mitbewohner erwies sich bei vielen Fragen immer wieder als große Hilfe. Am ersten Tag nach meiner Ankunft erklärte dieser sich z.B. direkt freiwillig dazu bereit, mit mir bei minus 10 Grad eine mehrstündige Stadttour zu machen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium verlief leider komplett über MS Teams im Online-Format. Die Gebäude der Universität besuchte ich nur einmal um meine Student-ID Karte abzuholen. Der Kurskatalog ist sehr umfangreich und deckt viele Vertiefungsthemen ab. Welche Kurse letztendlich stattfinden, entscheidet sich jedoch erst nach mehreren Wahlphasen Ende Januar – 3 bis 4 Wochen vor Vorlesungsstart. Dementsprechend musste bei mir auch das Learning Agreement angepasst werden. Ich entschied mich am Ende insgesamt für 6 Kurse, von denen sich 5 Kurse über das gesamte Semester zogen und gut organisiert waren. Die Veranstaltungen waren oftmals interaktiv gestaltet und die Note setzte sich in fast allen Fällen aus verschiedenen Leistungspunkten zusammen. Das Niveau des Lerninhalts ist etwas niedriger als an deutschen Universitäten und es ist meiner Meinung nach insgesamt einfacher, gute bis sehr gute Noten zu erzielen.

Alltag und Freizeit

Warschau ist sehr weitläufig und facettenreich. Das Stadtbild wird vor allem durch den Kulturpalast (einzige große Sehenswürdigkeit aus der Zeit des Kommunismus), die Altstadt mit Königsschloss und die Weichsel geziert. Der Fluss trennt den Großteil der Stadt auf der westlichen Uferseite von dem Stadtteil Praga auf der östlichen Seite. Ab Frühling leuchtet Warschau durch seine vielen Parks und Grünflächen hell auf, wodurch das Leben in der Stadt deutlich geweckt wird. Kleinere historische Sehenswürdigkeiten wie Statuen und Denkmäler sind über die ganze Stadt verteilt. Im Westen des Zentrums wächst zudem ein Geschäftsviertel, in dem schon jetzt viele Wolkenkratzer in den Himmel ragen. Den Lebensräumen der Stadt gibt die Abwechslung aus modernen Gebäuden und Bauten aus der Zeit des Kommunismus ein gewisses Flair. Die Altstadt wird durch eine Flaniermeile (Nowy Swiat und Krakowskie Przedmiescie) mit dem Stadtzentrum verbunden. Neben unzähligen Restaurants und Cafe's befindet sich hier auch der Präsidentenpalast und die Hauptanlage der Universität Warschau. Die Flaniermeile beginnt am Schlossplatz. Dieser ist etwas höher gelegen und ermöglicht eine freie Sicht auf das Nationalstadion, das

sich auf der anderen Uferseite der Weichsel befindet und im Dunkeln in den Farben Polens leuchtet. Am anderen Ende der Flaniermeile befindet sich die Foksal-Straße und ein großer Hinterhof, Pawilony Nowy Swiat (Nowy Swiat = Neue Welt), mit vielen Bars und Kneipen, wo man es sich vor allem in den späten Abendstunden mit Freunden gut gehen lassen kann.

In der Woche vor dem Start der Lehrveranstaltungen wurde es den Erasmusstudierenden der SGH durch verschiedene Aktivitäten ermöglicht, sich untereinander kennenzulernen. Da es durch die Onlinelehre keine Berührungspunkte mit anderen Studierenden in der Universität oder auf dem Campus gab, boten diese Tage die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen.

Aufgrund der vielen Covid-19 Infektionen befand sich Polen allerdings von März bis Mitte Mai in einem harten Lockdown, wodurch Reisen sowie Freizeitaktivitäten stark eingeschränkt waren und der Alltag oft recht eintönig aussah. Nachdem Mitte Mai unter anderem die Gastronomie ohne Einschränkungen öffnen konnte, war es endlich wieder möglich in Restaurants einzukehren – pünktlich zum guten Wetter. Ich machte rundum sehr gute Erfahrungen und die Preise sind deutlich niedriger als in Deutschland. Ebenso fallen beim Bäcker (sehr lecker in Polen), bei Taxi-/Überfahrten, öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Eintritt für Freizeitmöglichkeiten geringere Kosten an als in Deutschland. Die landestypischen Spirituosen sowie Getränke in Bars sind zudem auch recht erschwinglich. Die gebotene Anzahl verschiedener Supermärkte ist in Warschau allerdings weitaus niedriger als in deutschen Städten. Das Preisniveau ist hierbei dem deutschen sehr ähnlich. Dafür schmücken an fast jeder Ecke Zabka's und Carrefour Express' das Straßenbild und sind bei den Polen durchaus beliebt. Andere Großstädte, wie Krakau, Posen oder Danzig lassen sich gut mit dem Zug erreichen und sind eindeutig einen Besuch wert. Anzumerken ist hierbei auch, dass Zugfahrten in Polen preiswerter sind als in Deutschland und Studenten zudem immer eine 50%ige Ermäßigung erhalten.

Fazit

Insgesamt hat es mir während meines Auslandssemesters an der SGH Warschau sehr gut gefallen, auch wenn einem natürlich pandemiebedingt viele Freiheiten und Aktivitäten verwehrt blieben. Warschau entwickelt sich immer mehr zu einer modernen und liberalen Hauptstadt Mittel-/Osteuropas. Der typische Pole verhält sich grundsätzlich gesittet und befolgt die Regeln, dennoch werden in manchen Fällen auch mal Gesetze außer Acht gelassen, sodass man dann doch das ein oder andere Mal Spaß haben konnte und das Virus kurz vergaß. In manchen, alltäglichen Situationen verhalten sich Einheimische übrigens „Fremden“ gegenüber etwas kühl und abweisend, jedoch tun Sie dies oft einfach aufgrund der eigenen Unsicherheit. Alles in allem kann ich Polen und insbesondere Warschau jedem sehr weiterempfehlen, der über ein Auslandssemester in Europa nachdenkt und nicht unbedingt in Stress verfallen möchte.